

# **Fachinformation Dr. Hans Penner**

## **Internet-Dokumentationen**

[www.fachinfo.eu](http://www.fachinfo.eu)

## **Kirche und Homogamie**

*FI-Dokumentationen - [www.fachinfo.eu/fi182.pdf](http://www.fachinfo.eu/fi182.pdf) - Stand: 18.07.2017*

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat mit Ihrer Denkschrift „Mit Spannungen leben“ (1996) die neomarxistische Eheethik übernommen und erstmalig die Homogamie gefordert: *„Denjenigen, denen das Charisma sexueller Enthaltsamkeit nicht gegeben ist, ist zu einer vom Liebesgebot her gestalteten und damit ethisch verantworteten gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft zu raten“*. Nachstehend sind Begründungen der EKD aufgeführt.

1. **„...wenn wir nach dem Willen Gottes für uns Menschen fragen - nicht im Jahr 0, nicht im Jahr 1500, sondern im Jahr 2017“ (Kirschstein 2017).**

Mit dieser Aussage wird postuliert, daß sich der Wille Gottes ändert. Demnach hätte Gott heute andere Ehegebote als damals. Hierfür gibt es keine Begründung.

2. **„steht in der Bibel auch geschrieben, dass Kinder, die ihren Eltern fluchen, um's Leben gebracht werden sollen“ (Kirschstein 2017).**

Für Christen ist die Ethik des Neuen Testaments maßgeblich. Jesus hatte betont, daß er das Gesetz nicht aufgehoben, sondern erfüllt hat. An seinem Verhalten können wir deshalb lernen, was Erfüllung des Gesetzes bedeutet. Jesus hatte die Steinigung einer Ehebrecherin nicht durchgeführt und auch nicht gefordert.

3. **„Es steht auch geschrieben, dass Paulus den entlaufenen Sklaven Onesimus zurück zu seinem Sklavenhalter schickt, also letztlich die Sklaverei stabilisiert“ (Kirschstein 2017).**

Paulus hatte sich zu einer konkreten Einzelsituation geäußert. Diese Äußerung des Paulus kann nicht zu einer Begründung der Homogamie herangezogen werden.

4. **„...dass vor 2500 Jahren und vor 2000 Jahren und noch vor 500 Jahren manche Dinge anders waren, als sie heute sind. Gott aber spricht sein Wort konkret hinein in konkrete Situationen und Zeiten“ (Kirschstein 2017).**

Es ist nicht bekannt, daß sich Gott 1996 zur Eheethik geäußert hätte. Würde man annehmen, die EKD wäre das Sprachrohr Gottes, würde man gegen das Sola-Scriptura-Prinzip der Reformation verstoßen.

5. **„König Salomo hatte 700 Frauen und 300 Nebenfrauen - auch das steht in der Bibel“ (Kirschstein 2017).**

In der Bibel wird auch das Fehlverhalten der Menschen beschrieben. Das polygame Verhalten des Salomo wird in der Bibel nicht gebilligt.

6. **„Eine christliche ‚Ehe‘ ... wird in der Bibel an keiner Stelle beschrieben“ (Kirschstein 2017).**

Diese Behauptung ist falsch. Das Neue Testament enthält viele Aussagen über die Ehe, die nach Gottes Willen mit einem Bundesschluß beginnen soll, der lebenslang zu halten ist. Im Neuen Testament wird die Ehe als Gleichnis für das Verhältnis von Christus zu seiner Gemeinde verwendet.

**7. „Homosexualität wird z.B. bei Paulus deshalb verurteilt, weil damals vor allem reiche Griechen ihre Macht ausnutzten, um sich "Lustknaben" zu halten“ (Kirschstein 2017).**

Diese Hypothese ist nicht ausreichend begründbar. In Römer 1 erwähnt Paulus keine besondere Gesellschaftsklasse, gegen die er sich wendet. Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament wird eindeutig bezeugt, daß das Praktizieren von Homosexualität gegen den Willen Gottes ist.

**8. „Daß Gott zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedlich zu uns Menschen spricht...“ (Kirschstein 2017).**

Gott hat zuletzt durch Jesus Christus zu uns gesprochen, wie der Hebräerbrief sagt. „Neuoffenbarungen“ sind biblisch nicht begründbar. Die Zehn Gebote sind nicht zeitbedingt. Auch die Anweisungen Gottes, wie eine Ehe zu führen ist, sind nicht zeitbedingt.

**9. „Die Freiheit, die uns Gott heute schenkt, ist eine große Gnade“ (Kirschstein 2017).**

Gott schenkt uns nicht die Freiheit, seine Gebote zu übertreten. Die christliche Ethik ist das Fundament unserer Kultur und damit unseres hohen Lebensstandards. Dieser wird dadurch gefährdet, daß die EKD die christliche Ethik torpediert.

**10. „... daß wir auch in der ... Landeskirche jeden Tag über Gottes Wort nachsinnen, darüber beten und nach Gottes Willen fragen“ (Kirschstein 2017).**

Diese Aussage ist unglaubwürdig. In der EKD hat sich die Historisch-Kritische Theologie durchgesetzt, derzufolge die Bibel eine Sammlung von unverbindlichen Legenden ist. Es ist unverkennbar, daß sich die EKD bei ihrer Wandlung der Eheethik nicht an der Bibel, sondern am Zeitgeist orientiert hat.

#### **Quellen**

Kirschstein 2017

Superintendent Dr. H. Kirschstein, Email vom 15.07.2017